

Das Kästle auf einen Blick

Das Theaterkästle wurde 1985 eröffnet. Es verfügt über 162 Plätze und 750 Abonnenten. 300 000 Besucher sahen 2000 Vorstellungen.

UMBAU UND SANIERUNG

Architekt Dieter Hartenstein setzte bei der Umgestaltung des Gebäudekomplexes, in dem Zuschauerraum und Bühne untergebracht sind, auf klare Kubus-Formen. Neben dem mit Aluverbundplatten bestückten Turm (Außenhöhe bis 14 Meter) ist die Fassade mit dunkelbrauner Lärchenholz-Lattung verschalt.

Der Eingangsbereich wurde vergrößert. Der Zuschauerraum erhielt ein modernes Ambiente mit stimmungsvoller Wandbeleuchtung. Akustikplatten an den Wänden verbessern den Klang. Ein Schnürboden ermöglicht den schnellen Austausch der Kulissen (Technik soll 2016 installiert werden). Die Elektrik wurde erneuert. Das Flachdach ermöglicht im Obergeschoss einen Stauraum für Requisiten.

600 000 Euro kostete der Umbau und die Sanierung. 400 000 Euro steuert die Gemeinde bei, 200 000 Euro der Theaterkästle-Verein (80 000 Euro kommen aus Rücklagen, 120 000 Euro aus einem zinslosen Darlehen von der Raiffeisenbank im Allgäuer Land. „In acht Jahren wollen wir das zurückgezahlt haben“, sagt Theaterkästle-Geschäftsführer Adrian Ramjoué.

TRÄGER

Im Verein Allgäuer Theaterkästle Altusried sind die Theater spielenden Vereine Mitglied. Vorsitzender ist der Altusrieder Bürgermeister Joachim Konrad; Geschäftsführer ist Kulturamtsleiter Adrian Ramjoué.

14 SPIELLENDE VEREINE

Allgäuer Theaterkästle, Chorgemeinschaft, Katholische Landjugend, Katholischer Frauenbund, Muisches Zentrum, Reit- und Fahrverein, Schützenverein, Theaterfreunde, Trachtenverein Koppachtaler, Turn- und Sportverein, U-50-Chor, Krankenpflegeverein, Obst- und Gartenbauverein, Wetterhexa.

AKTUELLER SPIELPLAN

Pro Spielzeit werden sechs bis sieben Stücke aufgeführt. Programm: Die Allgäuer Lokalbahn (bis 25.10.), Die acht Frauen (ab 7.11.), Hänsel und Gretel (ab 12.12.), Frau Müller muss weg (ab 16. 1.), Boeing, Boeing (ab 20.2.), Gut gegen Nordwind (ab 19.3.). (mdu)

Karten Telefon 08373/9 22 00.

www.altusried.de

Neues Wahrzeichen für Altusried

Eröffnung Architekt Dieter Hartenstein ist mit dem Umbau des Theaterkästles ein großer Wurf gelungen. Das Haus ist nun für die Zukunft bestens aufgestellt

VON MICHAEL DÜMLER

Altusried Wie ein Magnet zieht das umgebaute und sanierte Altusrieder Theaterkästle die Menschen an: Staunend stehen sie vor dem gut zehn Meter hohen, bunten, fensterlosen Turm, der das Zeug zum neuen Wahrzeichen für Altusried hat. Verkleidet ist er mit 320 bemalten, quadratischen Aluminium-Verbundplatten (Alucobond). Zehn Farbserien hat Architekt Dieter Hartenstein anfertigen lassen und die Fassade mit den 95 x 95 Zentimeter großen Platten frei bestückt. Darunter sind auch sieben mit Blattgold vergoldete. Der 57-Jährige hat seinem Heimatdorf nicht nur einen Hingucker geliefert. Wer sich das für 600 000 Euro umgebaute Theaterkästle genauer ansieht, hat noch mehr Gründe zum Staunen.

Farblich geschmackvoll ist dieser Turm gestaltet. Wer die Platten genauer unter die Lupe nimmt, entdeckt 19 gezeichnete Porträts: Auf der Eingangsseite des Theaterkästles sticht das Porträt des Schauspielers Bruno Ganz heraus. Goethe ist verewigt, Schiller, Hesse, aber auch Herta Müller, Gustaf Gründgens, Klaus Kinski und Woody Allen.

Eigentlich wollten die Altusrieder nur eine überfällige Be- und Entlüftungsanlage modernisieren. Doch

„Kunst bedeutet immer auch den Mut, Neues zu wagen.“

Architekt Dieter Hartenstein

dann kam ein noch gravierendes Problem zutage: „Sämtliche Holzwürmer des Oberallgäus hatten sich in dem Dachstuhl wohl gefühlt“, sagte Altusrieder Bürgermeister Joachim Konrad bei der Eröffnung des neuen „Kästles“. Einsturzgefahr drohte. Und der Brandschutz erforderte weitere Umbauten.

Im März hatte der Gemeinderat einstimmig nicht nur eine Rundum-Sanierung des 30 Jahre alten Theaterkästles beschlossen. Mutig stimmten die Räte auch für das außergewöhnliche künstlerische Flachdach-Konzept Hartensteins. Es habe einige Kritiker gegeben, sagte Konrad, die nun aber verstummt wären. „Es ist einfach nur atemberaubend schön.“

Nur vier Monate dauerte die Bauzeit. „Das ist eine Leistung, auf die



Eindrucksvoll ist der neue Turm, den Architekt Dieter Hartenstein dem Theaterkästle verpasst hat (oben). In ihm verbergen sich Bühne und Schnürboden. Ein variables Lichtdesign und zwei Kronleuchter werben den Zuschauerraum auf. Fotos: Matthias Becker

alle beteiligten Handwerker stolz sein können“, sagte der Architekt. „Wir wollten auf keinen Fall mit der Elbphilharmonie in Hamburg oder dem Flughafen in Berlin verglichen werden. Wir sind fertig – die anderen wollen es aber auch schaffen“, sagte Theaterkästle-Geschäftsführer Adrian Ramjoué lachend. Den kirchlichen Segen spendete Pfarrer Toni Zech.

**Kommentar**

VON MICHAEL DÜMLER

» dumler@azv.de
oder Fax 0831/206-137

Viel mehr als ein Hingucker

Ein Hingucker ist das umgebaute Theaterkästle geworden. Architekt Dieter Hartenstein hat mit Herz und Verstand kluge städtische Baukultur in sein Heimatdorf integriert. Wer vor dem zehn Meter hohen, mit kunstvollen Aluverbund-Platten verkleideten neuen Turm steht, in dem sich Bühne und Schnürboden verstecken, gerät ins Staunen. Und Schwärmen. Man kann sich fast nicht satt sehen, an dem warmen Farben- und Formen-spiel. Die sensationelle Außenhülle ist aber noch nicht alles. Auch im Innern gibt sich das „Kästle“ nun modern – und hat doch seine heimelige Atmosphäre behalten.

Respekt, dass Bürgermeister und Gemeinderäte einstimmig für einen nicht ganz billigen Entwurf votierten. Und dass sie ihrem Architekten nicht dreinredeten. Dass sie ihn machen ließen. Das ist nicht selbstverständlich. So haben die engagierten Altusrieder Spieler ein neues Zuhause erhalten, das bestens für die Zukunft aufgestellt ist. Der Schnürboden übrigens ist keine Spielerei. Er bedeutet eine Professionalisierung des Bühnenbetriebs.

Altusried sucht als Theaterdorf im Allgäu seinesgleichen. Nicht nur wegen der Freilichtspiel-Tradition. 30 Jahre lang ziehen im Kästle 14 Vereine an einem Strang und engagieren immer wieder Profi-Regisseure. Auch deshalb ist das Niveau der Inszenierungen hoch.

Der immense Aufwand – dazu gehört neben dem finanziellen auch der ehrenamtliche – hat sich gelohnt. Die Erlöse einer Vorstellung pro Saison spenden die Vereine in den nächsten Jahren für die Tilgung des Darlehens, das eine örtliche Bank zinslos gewährt. Beim Thema Theater ziehen in Altusried alle an einem Strang. Hut ab!